

PRESSEDossier

KEINE AUSSICHT AUF EIN GUTES ENDE

Quartett Heimat Nr.2



Ein Projekt von Jens Nielsen & **TRAININGSLAGER**

URAUFFÜHRUNG

Premiere am 21. Mai 2011 im Theater Winkelwiese Zürich

Kontakt: TRAININGSLAGER c/o Gabi Bernetta, Wasserwerkstrasse 96 | 8037 Zürich

Tel. +41 (0)44 440 66 07 | gabi.bernetta@gmx.net | www.antjethoms.de/trainingslager



***„Der Mensch ist ein Zerwürfnis
Entstellt ist er
Gebrochen
Schau dir nur zum Beispiel dich an
Du bist ein Stück es ist zum Weinen“***

Der Schweizer Filmemacher Ingomar Benz Berger ist in der Krise. Während er am Anfang seiner Karriere noch eine gewisse Anerkennung als eigenwilliger Regisseur erfuhr, ging es in den letzten Jahren nur noch bergab. Eines Nachts vor drei Jahren – so behauptete Berger kürzlich an einer kaum beachteten Pressekonferenz – träumte er von seinem verstorbenen Vater. Dieser habe ihm gesagt, er solle einen Roadmovie drehen. Und weil Berger sonst nie von seinem Vater träumt, macht er sich sofort an die Arbeit und schreibt ein Drehbuch von geradezu grauerregender Schwermut und Länge. Es folgen eine mühsame Finanzierungsphase, in der praktisch kein Geld zusammenkommt und ein peinlich erfolgloses Casting ohne Bewerber. Daraufhin beschliesst der gekränkte Berger, sich in seine Garage zurückzuziehen, um dort so lange weiter an seinem Projekt zu arbeiten, bis es fertig ist. Berger duldet nur zwei Personen in seinem provisorischen Refugium: Den alternden Aargauer Edelstatisten Balz Bagger, der von Beginn an weiss, dass alles schief laufen wird und den Autofreak Laurenz Bertschinger, alias Schoggi, dessen ganzes Dasein sich um das Autofahren dreht.

KEINE AUSSICHT AUF EIN GUTES ENDE ist auf mehreren Ebenen eine Tragödie unglücklicher Alltagsrebell: Alle Figuren versuchen mit sich selbst zurechtzukommen, suchen einen Aufbruch, einen Neuanfang - und können doch keine Schneisen schlagen. Sie finden keine Auswege, immer nur neue Umwege. Individualisten- und Spezialistentum treffen ungebremst aufeinander und führen zu Kollisionen mit bleibenden Schäden.

Nach dem Stück 2010 – DIE RÜCKKEHR DER BÜMPLIZ , welches in der letzten Spielzeit uraufgeführt wurde, ist **KEINE AUSSICHT AUF EIN GUTES ENDE** der zweite Teil des Projekts „Quartett Heimat“ des Autors Jens Nielsen und der Gruppe **TRAININGSLAGER** , das den Heimatbegriff aus unterschiedlichen Perspektiven bearbeitet, dabei ausgehend von den Filmgenres Science-Fiction, Roadmovie, Heimat- und Horrorfilm.

Text: Jens Nielsen * Regie: Antje Thoms * Dramaturgie: Andrea Schmid, Walter Gratz * Ausstattung: Romy Springguth, Beni Küng * Licht / Technik: Michael Omlin , Tashi-Yves Dobler * Grafik: Florian Barth * Produktion: Gabi Bernetta * Mit: Dominique Müller (Schoggi alias Laurenz Bertschinger), Ingo Ospelt (Ingomar Benz Berger), Hans Rudolf Twerenbold (Balz Bagger) *

*2011, Uraufführung von **TRAININGSLAGER** in Koproduktion mit Theater Winkelwiese Zürich & Kleintheater Luzern. Mit freundlicher Unterstützung von: Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Migros Kulturprozent, Ernst Göhner Stiftung, Stanley Thomas Johnson Stiftung, STEO-Stiftung, Artephila Stiftung, Jürg-George Bürki Stiftung, Schweizerische Interpretenstiftung.*



Presse (Auszüge)

Theatralisches Non-Roadmovie: dieser Raum ist ein Albtraum, die drei Gestalten, die in diesem tristen Ambiente hocken, sind nicht weniger trostlos. "Das ist die Geschichte von drei Typen, die zu Hause bleiben, weil sie schon an der Hauseinfahrt scheitern", bringt Balz Bagger die Handlung lakonisch auf den Punkt. Und dabei hätte das Trio tausend Gründe zum Wegfahren: keine bzw. die falsche Frau, fehlende Anerkennung als Künstler, Einsamkeit. Und dann ist da, vor allem, diese Schweizer Enge. Treffender könnte man dieses Gefühl kaum beschreiben. Die Stimmung auf der Zigarettenrauch-geschwängerten Bühne ist mehr als drückend. Die drei allesamt hervorragenden Schauspieler bringen die Verzweiflung ihrer Figuren in den unterschiedlichsten Lautstärken und Tonfarben zum Ausdruck. Gleichzeitig ist dieses theatralische Roadmovie zum Totlachen absurd. (Suter, NZZ)

Sehnsucht nach Hoffnung: im neuen Stück von Jens Nielsen geht es um die Enge in der Schweiz und die Flucht daraus. Eine groteske Hommage an den künstlerischen Misserfolg, mit drei starken Schauspielern. Drei Männer hocken in einer Garage an einem Campingtisch. Ausgekleidet sind die Seitenwände mit verspiegelter Folie. Sie scheinen den Raum zu vergrössern, suggerieren Weite, Öffnung. Das täuscht. Die Männer reden und träumen von Flucht und Neuanfang - und werden doch nur auf sich selbst zurückgeworfen. Gescheiterte sind sie, in sich Gefangene, unfähig zum Ausbruch. Da hocken sie also und sind doch ständig unterwegs, weniger körperlich als geistig. Das unterstreicht die behutsame Regie von Antje Thoms. Kitschig kann es sein, bisweilen auch makaber, und dann schauen alle drei sehnsüchtig in die Ferne, machen den Sprung ins Kino und feiern im Kopf den grossen Erfolg. Ansonsten aber herrscht Verzweiflung. Berger, frustiert und von Selbstmitleid zerfressen, explodiert von Zeit zu Zeit, haut die andern böse in die Pfanne, markiert den Chef, der die Regieanweisungen gibt. Schoggi raucht seine Zigaretten, schwärmt vom Autofahren und erzählt von seiner panischen Angst vor Staus. Balz Bagger, alt, krank und irr, hat vollends den Sinn für die Wirklichkeit verloren. In seinen Reden vor allem vermischt Jens Nielsen den traurigen Tiefsinn mit überraschendem Witz und lässt die Tragödie immer wieder in die Groteske kippen. "Keine Aussicht auf ein gutes Ende" ist eine liebevoll-kritische Hommage an den künstlerischen Misserfolg und an diejenigen, die sich, wenn auch vergeblich, die Flucht raus aus dieser Enge und hin "ans Kap der Guten" erträumen. (Wüst, SFD)

Auf einem Campingtisch steht eine Flasche Bourbon, in einer leeren Kuchenform brennt eine Kerze, Neonröhren flackern. Die trostlose Garage, in die sich der schwer angeschlagene

Filmemacher Ingomar Benz Berger, zusammen mit seinem Techniker und einem Edelstatisten verkrochen hat, ist kein Unterstand für schnelle Autos, sondern Schauplatz einer grossen, grotesken Verzweiflung. An den Fragen der Existenz leidet der Mann im beigen Anorak genauso wie an seiner singenden Ehefrau, an den Unzulänglichkeiten des Filmbetriebs genauso wie an der Tatsache, dass ohne Lastwagen kein Roadmovie zu drehen ist. Überhaupt hat die Schweiz, so bringt es Techniker Laurenz Bertschinger alias Schoggi auf den Punkt, für ein Roadmovie schlechte Voraussetzungen. Überfahrene Käfer und Hirschkühe, tote Schosshündchen, die an der Leine spazieren geführt und Elefanten, die wie Mücken an die Wand geklatscht werden - in "Keine Aussicht auf ein gutes Ende" wimmelt es von vegetierenden und krepierenden Kreaturen. Auch die drei Protagonisten im Alter von 30, 50 und 70 Jahren sind solche. Zwischen Hyperventilation und Atemstillstand mäandernde Bühnengeschöpfe, aus der Zeit gestürzte Figuren, die sich beim Nachdenken über sich selbst und die Welt immer wieder staunend den Kopf anstossen. In seinem neuen Stück treibt der Dramatiker Jens Nielsen auf die Spitze, wozu er unbestritten Talent hat: er lässt seine Figuren im Zeitlupentempo aus sämtlichen Zusammenhängen stürzen. Doch noch während sie auf die Schnauze fallen, spannt er ihnen ein Fangnetz. Zart ist es und aus Sprache gewoben und längst nicht immer vermag die Poesie die Fallenden aufzufangen. (Linder, DRS)

Drei Männer hocken in einer Garage und reden von ihrer bevorstehenden, grossen Tat. Doch in „Keine Aussicht auf ein gutes Ende“ widersprechen sich Eigen- und Fremdwahrnehmung, so dass aus den drei „Jungs“ ein eigentlich armseliges Häufchen Loser wird – eine regelrechte Männerstudie, die jedoch kaum schmeichelt. Denn alle drei sind larmoyante, sich selbst bemitleidende Träumer, denen zum Glück respektive einer Veränderung ihrer leicht misslichen Lage nur der Schritt zur Tat fehlt. Die Gruppe „Trainingslager“ schafft es erneut – mit überbordendem Witz, gepaart mit ansteckender Spiellust – ein Lebensgefühl emphatisch und rund darzustellen, dass man regelrecht Mitleid mit dem Manne als solchem entwickeln könnte, wäre das Ganze nicht derart belustigend. (Frochoux, P.S.)



TRAININGSLAGER hat zum Ziel, unter der Leitung von Dominique Müller und Antje Thoms in wechselnden Spielerkonstellationen und in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizer Autor Jens Nielsen neue Texte zu realisieren, die speziell für die jeweilige Konstellation entstehen und zeitnah uraufgeführt werden. Dramatische Texte, die versuchen, sich von tradierten Strukturen und Vorgaben zu lösen und so Vorlagen schaffen, die dazu einladen, neue Spielweisen zu erproben. Der Autor ist für uns keine zu negierende Grösse, auch wenn er angeblich nicht mehr auf der Höhe der Zeitgenossenschaft ist in einer Welt überbordender Virtualität und Medialität, in der das Echte und Authentische oft zum ausschlaggebenden Faktor wird. Wir erhoffen uns durch die lektorierende Unterstützung in der Vorbereitungsphase und die aktive Einbindung des Autors in den Probenprozess eine nachhaltigere Auseinandersetzung mit Text und Thema und nicht zuletzt die (Er-)Findung einer eigenen Theatersprache, die sowohl textlich als auch spielerisch Qualität besitzt. Nach dem Abschluss der *HONIGKUCHEN-TRILOGIE (2007-2009)* und dem erfolgreichen Auftakt des Quartetts Heimat mit dem Sciene-Fiction *2010 – DIE RÜCKKEHR DER BÜMPLIZ* erarbeiten wir mit **KEINE AUSSICHT AUF EIN GUTES ENDE** nun den zweiten Teil des Quartetts, welcher sich mit dem Themenkomplex Heimat-, Identitäts- und Sinnsuche beschäftigt.

TRAININGSLAGER setzt seine Suche nach lebendigem, sinnlichen Theater fort und will auf dem in Jens Niensens Texten angelegten schmalen Grat zwischen Komik und Tragik balancieren, dabei die Grenzen zwischen Komödie und Tragödie, Schauspiel und Performance verwischend. Wir sind auf der Suche nach einem Theater, das sich scheinbar nicht ernst nimmt, im entscheidenden Moment aber todernst ist, das den Zuschauer über das Lachen zur Tragödie verführt. Einem Theater jenseits von Betroffenheit, die immer auch ein Alibi herstellt. Einem Theater, das ebenso sprunghaft, brüchig, skizzenhaft und überraschend ist, wie unsere Wahrnehmung der Gegenwart und durch die Behauptung einer autarken (Phantasie-) Welt mit eigener Logik, Bildsprache und Poesie einen Kontrapunkt setzt zur Alltäglichkeit. Einem Theater, das zunächst die Künstlichkeit der Bühnensituation betont, um diese dann mit riesiger Spielfreude aufzuheben. Durch Figuren, die sich mit aller Kraft treu sind und sich mit aller Kraft betrügen, süchtig nach Leben, den Tod fürchtend - und gerade deshalb oft der Verzweiflung so nah.



Biographien Team TRAININGSLAGER



JENS NIELSEN – AUTOR

Autor und Schauspieler, geboren 1966 in Aarau. Schauspielausbildung an der Schauspiel Gemeinschaft Zürich, Gründung der Performance Theatergruppe DIE ENGELMASCHINE mit Aglaja Veteranyi. Seine Stücke MAX AM RAND, VOM HIMMEL FALLEN ODER VON DEN BÄUMEN, DIE UHR IM BAUCH und ENDIDYLL wurden von DRS II als Hörstücke produziert. Stipendien des Kantons Zürich und des Kunstraum Syltquelle, Teilnahme am Dramenprozessor und am Drehbuch Entwicklungsprogramm bei SF DRS. 2007 Uraufführung seines Stückes ENDIDYLL, 2008 Uraufführung seines Stückes TAG DER DACHSE, 2009 Uraufführung seines Stückes DIE ERBSENFRAU durch **TRAININGSLAGER**. 2009 Uraufführung seines Stückes DER VULKAN durch Katja Gaub, 2010 Uraufführung des Stückes 2010-DIE RÜCKKEHR DER BÜMPLIZ durch **TRAININGSLAGER**, ausserdem in Zusammenarbeit mit Antje Thoms Uraufführung des Stückes MUPF & SÖHNE als Auftragsstück für das Spektakel des Stadttheaters Bern. Jens Nielsen ist ausserdem mit seinen Soloprogrammen als Schauspieler erfolgreich und hatte 2009 in der edition spoken script sein literarisches Debüt mit ALLES WIRD WIE NIEMAND WILL.



ANTJE THOMS – REGIE

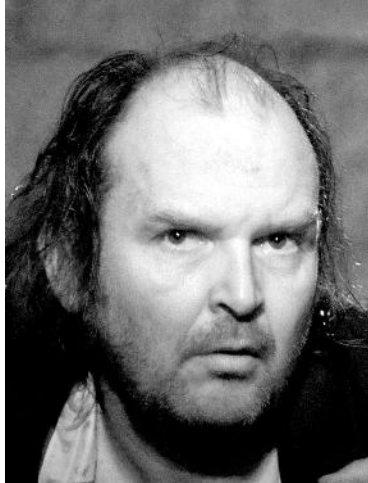
Regisseurin und Autorin, geboren 1976 in Stralsund. Nach dem Studium der Angewandten Theaterwissenschaften in Giessen war sie Regieassistentin am Niedersächsischen Staatstheater Hannover, dort arbeitete sie u.a. mit Jossi Wieler, Luk Perceval, Sebastian Nübling, Elias Perrig und Andreas Kriegenburg und führte im Dezember 2003 LUCIA SCHMILZT von Oscar van den Boogard als Deutsche Erstaufführung auf. Seitdem arbeitet Antje Thoms als freie Regisseurin und Autorin u.a. für das Saarländische Staatstheater, Stadttheater Bern, Theater Basel, DT Göttingen, Theater Winkelwiese, Theater Ulm und diverse Festivals. Ab 2004 Regie und Stückentwicklung für das Schweizer Autorenförderprogramm Dramenprozessor. 2006 gründete sie zusammen mit Dominique Müller und Jens Nielsen die Gruppe **TRAININGSLAGER**, die bis jetzt vier Uraufführungen

realisierte. Letzte Inszenierungen von Antje Thoms waren u.a. die Deutschsprachige Erstaufführung REVOLVERTRAUM / STRIPTEASE / DIE LIEBE IST EIN HECKENSCHÜTZE von Lola Arias, ANDORRA von Max Frisch und HEDDA GABLER von Henrik Ibsen am Stadttheater Bern, sowie KASPAR HÄUSER MEER von Felicia Zeller, DIE KONTRAKTE DES KAUFMANNNS von Elfriede Jelinek und KÖNIG ÖDIPUS nach Sophokles am Saarländischen Staatstheater, sowie EINE FAMILIE von Tracy Letts am Deutschen Theater Göttingen. In der Spielzeit 11/12 wird Antje Thoms u.a. am Stadttheater Bern die Schweizer Erstaufführung HAUPTSACHE ARBEIT! von Sibylle Berg, am Saarländischen Staatstheater WORST CASE von Kathrin Röggla, am Deutschen Theater Göttingen DER ZERBROCHENE KRUG von Heinrich von Kleist, am Theater Ulm TOTENTANZ von August Strindberg und am RLT Neuss IPHIGENIE AUF TAURIS nach Goethe realisieren.



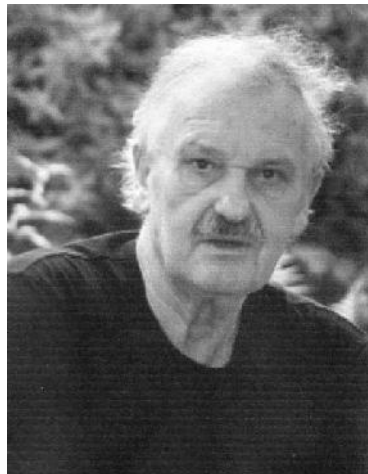
DOMINIQUE MÜLLER – SPIEL

Geboren 1976 in Basel, aufgewachsen in Lausen (BL), lebt und arbeitet heute in Zürich als Schauspieler, Dramaturg und Regisseur. 1997-2001 Ausbildung zum Schauspieler an der HMT Zürich, abgeschlossen mit Auszeichnung (Oprechtpreis). Von 2001-2002 Regieassistent bei der Gruppe MASS&FIEBER. Als Schauspieler war er in diversen Arbeiten von Barbara Weber zu sehen und spielte in Inszenierungen von Stephan Müller, Samuel Schwarz, Meret Matter, Stephan Roppel, Bernhard Mikeska und Antje Thoms. 2004 gründete er mit dem Schauspieler Manuel Bürgin die freie Gruppe TLÖN mit der er als Autor und Regisseur in der Kaserne Basel bisher zwei Inszenierungen realisiert hat: „Kopie“ (2004) und „Verunsicherung“ (2006). Als Regisseur übernahm er 02/03 die Gesamtleitung der Overdrive Wochenenden des Projekts BAD HOTEL am Theaterhaus Gessnerallee und inszenierte in demselben das „Shining-Badezimmer“. 2003 inszenierte er „Revolution is a bad thing“ nach Heiner Müller am Schauspielhaus Bochum. Ebenfalls inszenierte er diverse Kleinkünstler, u.a. die Duos OHNE ROLF („Blattrand“, „Schreibhals“) und stahlbergerheuss („Im Schilf“). 2006 gründete er mit der Regisseurin Antje Thoms und dem Autor Jens Nielsen die freie Gruppe **TRAININGSLAGER**. Zuletzt war Dominique Müller in „Life Under Construction“ (Produktion: Best Practice) am Fabriktheater und in „autsch“ von Cornelia Lüthi/halsundbeinbruch im Tanzhaus Zürich zu sehen. Bei „JAZZY – Swing im Stübli“ von Künzi & Co am Tojo Theater Bern führte er Regie und spielte. Ausserdem war er Dramaturg für die Produktion „Fortschritt-Ein Celine Projekt“ der Gruppe FAX AN MAX in der Kaserne Basel.



INGO OSPELT - SPIEL

Geboren 1961 in München und in Vaduz/FL aufgewachsen. Schauspielausbildung an der Schauspiel-Akademie Zürich. Freischaffender Schauspieler seit 1998. Nach der Ausbildung Gastvertrag am Basler Theater, dann feste Engagements in Baden-Baden, Oberhausen, Pforzheim und am Landestheater Schwaben in Memmingen. Seit 1998 freischaffend (Schauspielhaus Zürich, Theater am Kirchplatz Schaan, Theater Winkelwiese, Stadttheater Bern u.a.) Arbeitet auch als Regisseur, Sprecher für Hörspiele und Filmschauspieler.



HANS-RUDOLF TWERENBOLD – SPIEL

Geboren 1939 in Ennetbaden. Lebt in Ennetbaden und Zürich. Ausbildung bei Ellen Widmann in Zürich. Freischaffender Schauspieler seit 1986. Arbeiten u.a. am Theater Basel, Theater Neumarkt, Opernfestspiele München, Schauspiel Hannover, Theater Rigiblick, Raum 33, Tuchlaube Aarau, Theater an der Winkelwiese, Staatsoper Stuttgart mit Ruedi Häusermann, Elias Perrig, Louis Naef, Lars-Ole Walburg, Stephan Müller, Stephan Roppel, Antje Thoms u.a. Erhält am 22. Mai 2011 den Kunstpreis des Kantons Aargau.

ROMY SPRINGSGUTH - AUSSTATTUNG

Geboren 1981. Nach ihrem Abitur studierte sie Bühnen-, Kostümbild und Szenographie an der Kunsthochschule Berlin Weißensee. Während des Studiums gastierte sie als Ausstattungsassistentin bei den Wiener Festwochen, bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen sowie an der Volksbühne Berlin. Dort hatte im Dezember 2006 auch ihre Diplomin szenierung Premiere. Neben dem Studium arbeitete sie als Ausstatterin bei diversen Kurzfilmen und freien Theaterprojekten. Ab der Spielzeit 07/08 war Romy Springsguth Bühnenbildassistentin am Stadttheater Bern, wo sie u.a. die Inszenierungen „Gentrification“, „Leben bis Männer“, „My Way“, „Die Kopien“, „Ich ersehe die Alpen; so entstehen die Seen“ und „Die lustigen Weiber von Windsor“ ausstattete. Zusammenarbeit mit Antje Thoms für die Produktionen "Für Fremdsprachige", "Revolvertraum/Striptease/Die Liebe ist ein Heckenschütze", „Mupf & Söhne“ und "Sehnsucht ist unheilbar" am Stadttheater

Bern. Romy Springsguth ist nach „2010- Die Rückkehr der Bümpliz“ zum zweiten Mal an einer **TRAININGSLAGER** Produktion beteiligt.

MICHAEL OMLIN – LICHT

Geboren 1970 in Aarau. Seit 1996 freischaffender Lichtkonzepter und Bildender Künstler. Verschiedene Arbeiten im Bereich Theater, Tanz und Musical, sowie diverse Ausstellungen. Michael Omlin ist seit 2002 Technischer Leiter am Theater an der Winkelwiese. Beleuchtete alle bisherigen **TRAININGSLAGER** Produktionen.

ANDREA SCHMID – DRAMATURGIE

Geboren 1980 in Zürich. Nach dem Studium an der Hochschule für Musik und Theater Zürich (heute ZHdK) war sie von 2004-2007 am Theaterhaus Jena als Schauspielerin engagiert. Danach freischaffende Tätigkeit in der Schweiz als Schauspielerin und Produktionsleiterin (jetzt&co. Theaterproduktion). 2009-2011 berufsbegleitendes Kulturmanagementstudium an der Universität Basel. Seit Sommer 2010 ist sie für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit / Dramaturgie am Theater Winkelwiese zuständig.

WALTER GRATZ - DRAMATURGIE

Geboren 1966 in Wien. Er studierte Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und schloss das Studium als Diplomdramaturg ab. Während seiner Studienzeit arbeitete er u. a. bei den Uraufführungen von Elfriede Jelineks „Das Werk“ am Burgtheater Wien und Michel Houellebecqs „Plattform“ am Schauspiel Hannover mit. Außerdem betreute er als Dramaturg mehrere Produktionen der Theaterakademie. Zuletzt war Walter Gratz Dramaturg der **TRAININGSLAGER** Produktionen „Tag der Dachse“, „Die Erbsenfrau“ und „2010 – Die Rückkehr der Bümpliz“.

GABI BERNETTA – PRODUKTIONSLEITUNG (Zürich)

Geboren 1962 in Chur. Lebt und arbeitet seit 1985 in Zürich. 1982 Diplom KV-Business School. 1989 Ausbildung am SAWI Basel zur Werbeassistentin. 2002-2004 Weiterbildung in Kulturmanagement, 2004 Diplom Executive Master of Advanced Studies. 1985-1990 Medienberaterin in verschiedenen Werbeagenturen. 1990-1995 Produktionsleiterin beim Kitz. Seit 1995 selbständig. Management und Produktionsleitung von Theaterprojekten. Mitbegründerin Theater «ressort k» Chur und Triad Theaterproduktionen Zürich. Organisation und Teilnahme an Festivals und Auslandsgastspielen. 1999-2002 Werbeleiterin und Mitglied der Geschäftsleitung beim Theater Kanton Zürich in Winterthur. 2006-2009 Betriebsleitung/Öffentlichkeitsarbeit am Theater Chur.